

## Hoffnungswort der Prot. Kirchengemeinde Haßloch am 19. Sonntag nach Trinitatis

18. Oktober 2020

Pfr. Dr. Friedrich Schmidt-Roscher

Liebe Schwestern und Brüder!

Bisher sind viele Menschen in Deutschland im Vergleich zu anderen Ländern ganz gut durch die Corona-Pandemie gekommen. Aber mich beunruhigen die stark gestiegenen Zahlen von Neuinfektionen. Und natürlich sind bestimmte Bereiche in unserer Gesellschaft ganz stark von den Einschränkungen betroffen. Ich hoffe und bete, dass die meisten Menschen vernünftig bleiben und auf andere Rücksicht nehmen und Abstand halten, um so die Ausbreitung zu verlangsamen.

Ich hoffe, dass wir trotz Abstand miteinander verbunden bleiben und zu den Menschen Kontakt halten, die allein leben und wenig Verbindungen haben.

In unserer Gemeinde haben wir auch über Weihnachten gesprochen und dafür nach Lösungen gesucht. In der Christuskirche wollen wir an Heilig Abend mehrere Gottesdienste für ca. 100 Personen anbieten. Vor der Pauluskirche sollen im Freien drei Gottesdienste stattfinden. Auch an den Weihnachtsfeiertagen wird in der Christuskirche ein Gottesdienst sein und im Anschluss wollen wir draußen Weihnachtslieder singen. Wir müssen planen und doch damit rechnen, dass wir die Pläne aufgrund aktueller Entwicklungen ändern müssen.

Falls Sie in Kontakt mit uns treten wollen, dann melden sie sich bei Pfarrerin, Vikarin oder den Pfarrern.

Gott befohlen Friedrich Schmidt-Roscher

### **Gebet**

Das Alte ablegen,  
die alten Verletzungen, das alte Versagen,  
die alten Schwächen – aber wie?

Neu werden,  
neu anfangen  
miteinander, mit uns selbst, mit dir –  
aus welcher Kraft?

Vom Alten lassen wir uns fangen  
immer noch, immer wieder.

Das Neue spüren wir nicht.

Darüber, Gott, erbarme dich!

Stärke unser Vertrauen  
ins Leben, in Dich!

Darum bitten wir dich  
durch Jesus Christus

in der Kraft seines Heiligen Geistes. Amen.

Lied 1) Lobet den Herren alle, die ihn ehren;  
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen  
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.  
Lobet den Herren!

2) Der unser Leben, das er uns gegeben,  
in dieser Nacht so väterlich bedeckt  
und aus dem Schlaf uns fröhlich auferwecket:  
Lobet den Herren!

5) Dass Dieb und Räuber unser Gut und Leiber  
nicht angetast' und grausamlich verletzt,  
dawider hat sein Engel sich gesetzt.  
Lobet den Herren!

6) O treuer Hüter, Brunnen aller Güter,  
ach lass doch ferner über unser Leben  
bei Tag und Nacht dein Huld und Güte schweben.  
Lobet den Herren!

T: Paul Gerhardt/ M: Johann Crüger

Liebe Schwestern und Brüder!

Manchmal würde ich am liebsten aus der Haut fahren.

Hier vorne einen Reißverschluss aufmachen, mich häuten und ein neuer Mensch werden. Ein Mensch, der mehr liebt, der mehr hofft, der mehr glaubt.

Raus aus dem alten Kamotten! Raus aus den alten Gewohnheiten! Der werden, den Gott will. Ein Kind Gottes.

„Den neuen Menschen anziehen“, so schreibt es der Paulusschüler im Brief an die Gemeinde in Ephesus. Vermutlich spielt er auf etwas an, was damals am Ende des 1. Jahrhunderts in den christlichen Gemeinden üblich war.

Menschen, die getauft wurden, legten ihre alten Kleider ab und bekamen ein neues Gewand an. Ein weißes Gewand. Und so waren sie auf der Straße für andere Menschen deutlich erkennbar. Dieser Mann oder diese Frau war durch die Taufe wirklich ein neuer Mensch geworden.

Ein neuer Mensch sein, das war für die Getaufte spürbar. Denn „Kleider machen Leute.“ Ihr weißes Gewand hat die Frau verwandelt, hat ihn beflügelt als Christin oder als Christ zu leben.

Auch die anderen Menschen haben bemerkt, dass mit ihm etwas passiert ist. Natürlich die Frauen und Männer aus der christlichen Gemeinde in Ephesus, aber auch Nachbarinnen und Nachbarn, die Menschen aus dem Wohnviertel.

Das ist so ähnlich, wie wenn einer das Trikot seines Lieblingsvereins trägt. Er zeigt damit zu wem er gehört. Und er bekennt sich damit öffentlich zu seinem Verein. Kleider machen Leute.

Wer getauft ist und das weiße Gewand trägt, der zeigt, dass er nach dem Bilde Gottes erschaffen ist. Im ersten Buch der Bibel wird erklärt, dass alle Menschen nach dem Bild Gottes

geschaffen sind. Frauen und Männer, Menschen mit unterschiedlicher Hautfarbe, Gläubige und Ungläubige. Wir sind bei aller Unterschiedlichkeit seine Geschöpfe.

Aber wer getauft ist und als Christ oder Christin lebt, der weißt darum. Der sieht sich selbst und die anderen als Ebenbilder Gottes. Der Glaube öffnet mir die Augen für etwas, was andere nicht sehen.

Im Brief an die Gemeinde in Ephesus denkt der Schreiber jedoch darüber nach, wie diese unsichtbare Wirklichkeit sichtbarer werden kann. Wie also das, was uns in der Taufe Gott zusagt, auch für andere Menschen sichtbar wird.

Diese neue Haut oder dieses neue Kleid, das wird mir geschenkt. Das ist ein Geschenk Gottes. Oder wie es im Epheserbrief heißt, da wirkt die Kraft Gottes. Und so wie man an bestimmten Zeichen „Markenklamotten“ erkennen kann, so gibt es auch für uns als Kinder Gottes Kennzeichen. Diese Kennzeichen markieren, dass ich ein Christ oder eine Christin bin. Diese Kennzeichen sind Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit.

Das macht ganz deutlich, dass es da nicht nur um eine Kostümierung geht oder um eine andere Rolle. Es geht auch nicht darum, dass wir als Christen so ein bisschen bella figura machen. Ein neuer Mensch werden, das geht schon unter die Haut. Denn wir sollen ja keine „Schein-Heilige“ werden, sondern Heilige. Und die werden wir nicht, weil wir abheben oder über andere erheben, sondern weil der heilige Gott in uns wirkt. Mein Leben, mein Reden, mein Handeln durchdringt. Menschen, die trotz ihrer Fehler sich von Gott begeistern lassen. Menschen, die trotz ihrer Schwäche von Gottes Geist ermutigt werden verbindlich zu leben.

Verbindlich das meint, in Verbindung mit Gott, der mich geschaffen hat und in Verbindung mit anderen Menschen, meinen Mitgeschöpfen. In dem Brief nennt der Autor vier Beispiele. Sie machen deutlich, wie dieses neue Kleid mein Leben bestimmt.

Keine **Falschheit mehr, sondern die Wahrheit** leben. Dass wir gegenüber anderen Menschen echt sind. Dass wir frei von dem reden, was uns bewegt. Wir müssen uns nicht verstellen. Und wir sollen auch keine falschen Sachen behaupten, weder von uns noch von anderen Menschen. Daran hängt unsere eigene Glaubwürdigkeit, aber es hängt auch die Glaubwürdigkeit der Kirche Jesu Christi daran. Es geht nicht um diese schonungslose Wahrheit, die andere Menschen weh tut. Es geht, eher um Ehrlichkeit und Offenheit. Nicht nach vorne freundlich tun und hintenherum dann andere Dinge erzählen. Solche Sachen. Biblische Wahrheit hat etwas mit Treue und Verlässlichkeit zu tun. Dass ich zu einem Menschen stehe, auch wenn es gerade schwierig ist.

Als zweites wird der **Zorn** genannt. Der Zorn ist eine starke Macht und kann Menschen auf falsche Wege führen. Er bringt auch besonnene Menschen durcheinander. Deshalb spricht der Schreiber des Epheserbriefes bei den Gefühlswallungen des Zorns auch vom Teufel, dem Durcheinanderbringer.

Manche Menschen sind solche Hitzeblitze, die ihren Zorn nur schlecht unter Kontrolle halten können. (Mich übermannt er manchmal leider auch.) Deshalb beschreibt der Schreiber einen Weg um den Zorn zu befrieden. Bevor die Sonne sinkt, sollen wir den Zorn ablegen und einander um Verzeihung bitten. Damit wir ohne Wut im Bauch, ohne Verletzungen zu Bett gehen können. In der Dreigenerationenfamilie in der Westpfalz, wo ich groß geworden bin, war dieser Rat eine wichtige Lebenshilfe für ein gutes Miteinander trotz aller Reibereien.

Ein typisch falsches Verhalten ist der **Diebstahl**. Das ist der dritte Bereich. Wer stiehlt, der lebt auf Kosten anderer Menschen. Denn er oder sie strengt sich nicht an, sondern bemächtigt sich durch Betrug oder Gewalt des Besitzes anderer. Diebstahl ist ja nicht nur, wenn ich einem anderen heimlich oder mit Gewalt etwas wegnehme. Diebstahl ist es auch, wenn ich meine Steuern nicht bezahle oder andere Menschen über den Tisch ziehe. Das Gegenmodell sind Menschen, die mit ehrlicher Arbeit sich ihren Lebensunterhalt verdienen und auch noch denen helfen, die in Not sind. Schön wird dies in einem Buchtitel zusammengefasst: „Anständig Geld verdienen.“

Ein vierter Bereich wird im Epheserbrief genannt. Es geht dabei um unser **Reden**. Denn auch Worte können verletzen. Worte können andere Menschen herabsetzen, beschämen, beleidigen. Worte haben eine große Macht. Und manche wissen nicht, welchen Schaden sie mit ihren spöttischen oder böartigen Worten bei anderen Menschen anrichten.

Statt böse Worte, sollen wir als Christen gute Worte sprechen. Im Lateinischen heißt „böse sagen“, fluchen und „gut sagen“ segnen. Das zeigt deutlich, wie stark menschliche Worte wirken können. Sie können zum Fluch für andere Menschen werden oder zum Segen. Sie können Menschen aufrichten oder hinrichten, aufregen oder trösten. Als Kinder Gottes suchen wir auch nach einer anderen Sprache, um Menschen Mut zu machen und aufzubauen.

Auch das neue Kleid der Getauften ist nur die ersten Tage strahlend weiß. Im Laufe der Zeit wird es grau und verschmutzt. Und auch der neue Stoff bekommt Risse und muss ausgebessert werden.

So ist es auch mit unserer Bestimmung als Christen. Das ist eine Aufgabe für das ganze Leben. Manchmal muss das Kleid gewaschen und ausgebessert werden. So eine Reinigung kann auch ein Gottesdienst sein, in dem ich mich neu nach Gott ausrichte. Denn auch als Getaufte laufen wir manchmal in die falsche Richtung. Als Christen spielt bei uns manchmal Gott kaum eine Rolle. So hilft es, wenn ich mich neu besinne, wieder in die Richtung wende, die auf Jesus blickt, dass ich als Kind Gottes in der Spur bleibe. Richtung ehrliche Haut. Amen.

### **Gebete mit Fürbitten**

Gott, wir danken dir

für alles Helle in unserem Leben,

für das Wunder deiner Liebe,

für die Zusage deiner Nähe,

für die Vergebung unserer Schuld,

für die Freude, die du uns schenkst.

Wir bitten dich um Kraft

für alle Menschen,

die krank und verkrümmt leben müssen,

die an ihrem Körper leiden,

denen kein Wunder geholfen hat.

Schenke ihnen Menschen,  
die sie begleiten, die sie stärken,  
und sie nicht der Verlassenheit preisgeben.

Wir rufen zu dir:

G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Menschen,  
die durch die Anforderungen des Alltags gebeugt sind,  
für diejenigen, die nicht aufrecht gehen können  
vor Sorgen und Kummer,  
vor unaussprechlicher Traurigkeit.  
Lass sie Zeichen deiner Nähe entdecken  
und stärke sie, dass sie wieder einen Weg vor sich sehen,  
der zu gehen sich lohnt.

Wir rufen zu dir:

G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für die Frauen, Männer und Kinder,  
deren Menschenwürde mit Füßen getreten wird,  
die durch Unglück und Katastrophen,  
durch Hunger und Krieg  
an Leib und Seele gefährdet sind.

Lass uns nicht aufhören für sie zu beten und  
nach Wegen des Friedens zu suchen.

Wir rufen zu dir:

G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich als deine Geschöpfe,  
für die ganze belebte Natur,  
mit der wir verwoben sind,  
für deine verletzte Erde,  
für die bedrohten Tiere und Pflanzen,  
für Wasser und Luft.

Lass uns nicht aufhören,  
für die Bewahrung der Schöpfung zu sorgen.

Wir rufen zu dir:

G: Herr, erbarme dich!

Wir bitten dich für uns

mit unseren Verkrümmungen an Körper und Seele,

lass uns nicht freudlos werden und hart.

Lass uns den Reichtum entdecken,

der unserem Leben geschenkt wird,

Augenblicke der Gelöstheit und Freude,

Gesten, die uns aufrichten und stärken,

Menschen, die uns nahe sind.

Wir rufen zu dir:

G: Herr, erbarme dich!

Wir gedenken der Menschen, die wir in dieser Woche begraben mussten:

Elvira Wenz geb. Rust, 87 Jahre

Wolfgang Zimmermann, 81 Jahre

Thomas Müller, 51 Jahre

Vollende ihren Weg und einmal auch unseren Weg in deiner himmlischen Liebe.

Begleite die Menschen, die traurig sind, stärke ihre Hoffnung.

Wir danken dir für die Kinder, die in der vergangenen Woche getauft wurden.

Theo Baltes

Fabian Hook

Stärke den Glauben, die Liebe und die Hoffnung dieser Kinder und ihrer Familien.

Wir rufen zu dir:

G: Herr erbarme dich.

Vaterunser im Himmel...

**Der HERR segne dich und behüte dich.**

**Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.**

**Der HERR erhebe sein Angesicht über euch und gebe dir Frieden. Amen.**